

schaftsbeschreibende Abhandlungen, unter denen die Aufsätze über die Naturschönheiten Zehlaubrich, Stablack, Tiefensee und die Haffküste erwähnt seien, führen den Leser zu bedeutenden geschichtlichen Plätzen. Der in diesem Raum vor allem durch das preußische Element bestimmten Besiedlung hat der Vf. besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Er deckt die Spuren der alten Prußen nicht nur in vorgeschichtlichen Funden, Gräberfeldern, Burgwällen, Schloßbergen, heiligen Stätten und deutschordenszeitlichen Urkunden auf, sondern auch in Namen, Märchen und Sagen.

Einen beträchtlichen Themenanteil hat die Deutschordensherrschaft in Natangen. Die Beiträge erfassen die Burgen Balga und Brandenburg am Frischen Haff, mehrere Ordenshöfe, die historischen Verwaltungsbezirke und geschichtlich herausragende Ereignisse. Den Bereich der Volkskunde berühren Untersuchungen über die ordenszeitliche Wallfahrt zu St. Anna im Büsterwalde und die Verehrung der heiligen Katharina und der Kreuzreliquie in Brandenburg. Wirtschaftsgeschichtlich ist der Beitrag über „Nacht“ und das „Nachtgeld“, einer ordenszeitlichen Viehsteuer, zu beachten.

Auch der neuzeitliche Teil des Sammelwerkes spannt einen weiten Bogen und reicht von den „Schuldnern und Gläubigern des Bischofs Georg von Polen im Amte Balga 1551“ bis „Zum 650jährigen Jubiläum der Stadt Zinten“ im Jahre 1963. Die Städte und Kreise Heiligenbeil und Preußisch Eylau fanden dabei sowohl unter agrarischem als auch industriellem Aspekt besondere Berücksichtigung. Selbst der Beziehungen Simon Dachs zum Kreis Heiligenbeil ist gedacht.

Die Sammlung dieser recht verstreut publizierten Beiträge erweist sich insgesamt als eine gründliche geographisch-historische Information über die alte Landschaft Natangen, die heute durch die russisch-polnische Grenze zerschnitten ist. Trotz des populärwissenschaftlichen Charakters des Werkes sind manche Aufsätze mit einem ausführlichen Anmerkungsapparat versehen.

Münster i. W.

Werner Thimm

Karol Górski: Zakon Krzyżacki a powstanie państwa pruskiego. [Der Deutsche Orden und die Entstehung des preußischen Staates.] Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1977. 245 S., 52 Abb. a. Taf., 6 Ktn i. T.

Dieses Buch hat bereits Geschichte. Das Originalmanuskript entstand in französischer Sprache; in italienischer Übersetzung wurde es gedruckt.¹ Das Echo darauf war vielfältig, stand allerdings besonders in der italienischen Presse unter eindeutig politischem Aspekt. Daran schloß sich eine lebhaft gedruckte, briefliche und mündliche Auseinandersetzung zwischen Karol Górski und dem Rezensenten an, u. a. mit einer ausführlichen Besprechung in dieser Zeitschrift.² Dabei sind die gegensätzlichen Positionen eigentlich

1) L'Ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano, Turin 1971 (Saggi 475).

2) U. Arnold: L'Ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano, in: Römische Historische Mitteilungen 16 (1974), S. 191–204; gekürzt u. d. T.: Der Deutschordensstaat Preußen. Zu einem Buch von Karol Górski, in: ZfO 24 (1975), S. 155–164; K. Górski: W sprawie włoskiego wydania książki o zakonie krzyżackim i początkach państwa pruskiego [Zur ital. Ausgabe eines

recht deutlich geworden. Nun hat G. 1977 das Buch auch in polnischer Sprache vorgelegt. Eine neue ausführliche Besprechung ist m.E. jedoch nicht sinnvoll auf Grund der geschilderten Vorgeschichte.

Im Verhältnis zur italienischen bietet die polnische Ausgabe eine wesentlich reichere Abbildungsausstattung sowie eine Änderung der Kartenbeigaben; beides ist positiv zu werten. Die italienische Einleitung fehlt, dafür gibt es ein kurzes Vorwort zur polnischen Ausgabe; ebenso ist ein „Nachwort des Autors“ angehängt (S. 221–227).

Ein grober Textvergleich zeigt, daß es sich ansonsten um eine wörtliche Übertragung handelt. Das Literaturverzeichnis, das nicht alle benutzte, sondern nur wichtige weiterführende Literatur nachweisen will, ist ergänzt und in dieser Form ausgewogener als in der italienischen Fassung. Von mir seinerzeit genannte sachliche Fehler sind korrigiert — z. B. daß nach 1809 Wien und nicht Bozen Hochmeistersitz gewesen ist — oder aber als derzeitige Übersetzungspannen jetzt ausgeschlossen — wie bei der Charakterisierung Hermanns von Salza, wo es im französischen Urtext „avisé“ (klug) hieß, was zu „avido“ (habgierig) im Italienischen wurde.

Auch ich hatte mich geirrt mit meinem Hinweis auf das Zeugenverhör des Francesco de Moliano; G. gibt für die Vorgänge um Pommerellen Anfang des 14. Jhs. als Quelle, auf die er sich stützt, selber die Prozeßakten von Inowrocław 1320–21 und Warschau 1339 an.

Doch das sind Nebensächlichkeiten gegenüber den Vorwürfen bezüglich des jeweiligen Gesamttenors, die G. und ich gegeneinander erhoben haben.³ In dieser Hinsicht stehen wir jetzt am Ende einer speziellen Diskussion, bei der wir beide auf unserer Grundtendenz beharrt haben. Doch bedeutet das nicht das Ende einer generellen Diskussion, was nicht zuletzt ein Ergebnis der deutsch-polnischen Schulbuchgespräche ist, worauf ich bereits an anderer Stelle hinwies.⁴ Die wissenschaftliche Entwicklung der Ordenshistoriographie hat die spezielle Diskussion bereits überholt, sicher auch auf Grund der Dauer der Drucklegung (Górskis Vorwort zur Neuausgabe datiert vom Januar 1975). Das wurde u. a. auf der letzten Tagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte im Frühjahr 1978 deutlich, z. B. mit dem Referat von Karol Górski „Die Bedeutung der Priester im Deutschen Orden“.⁵

Bad Münstereifel

Udo Arnold

Buches über d. Dt. Orden u. d. Anfänge d. preuß. Staates], in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* 1975, Nr. 4 (Nr. 130), S. 521–526; gleichlautend u. d. T.: *Polemica ad Udo Arnold*, in: *Römische Historische Mitteilungen* 19 (1977), S. 179–185.

3) Daß meine Sicht nicht unbedingt individuell geprägt ist, zeigt z. B. die Rezension von O. Engels, in: *HZ* 221 (1975), S. 424 f.

4) U. Arnold: *Deutschordensgeschichte und deutsch-polnische Schulbuchgespräche*. (Mit einem) Anhang: Konferenz der Historiker aus der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Schulbüchern. Bericht. Von U. Arnold und Z. Nowak, in: *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler O. T.* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd 20), Marburg 1978, S. 344–361.

5) Vgl. K. Górski: *Das Kulmer Domkapitel in den Zeiten des Deutschen Ordens*, in: *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hrsg. von J. Fleckenstein u. M. Hellmann, Sigmaringen 1980 (Vorträge u. Forschungen, Bd XXVI).